

Allergnädigst. privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 174. Dienstag, den 21. December, 1819.

Hans Dampf.

So viel ich mich besinnen kann,
Fühlte ich von frühest Jugend an
Erhabner mich als andre Leute;
Denn ich war fast so klug als heute!
Doch konnt' ich schmeichelnd und mit Fluchen
Ein Nennchen rings und Titel suchen,
Ich hieß Hans Dampf und — weiter nichts!

Hier war durchaus Kabale Schuld,
Drum rief ich bald voll Ungebuld:
„Dem Schicksal fügt sich stets der Welse,
Hans Dampf begibt sich auf die Reise!“
Ich ging zum Dankel, ging zur Lante,
Und sagte: „Liebe Anverwandte,
Nur Geld begehrt' ich, — weiter nichts!“

Der Dankel forschte: „Wozu das Geld?“
„Zu einer Reise um die Welt!
Ich will auf klassischen Gefilden
Mich zum gelehrten Wunder bilden.“
„Herr Neffe, nicht auch einzugestehen!“
„Herr Dankel, was?“ fragte ich mit Lächeln.
„Dir fehlt Verstand und weiter nichts.“

Mit Dankeln muß man höflich seyn,
Drum strich ich Geld und Willen ein,
Griff led nach meinem Wanderstäbe
Und wollte nun, in Einem Trabe
Nach Afrika und Ostland wallen;
Doch mußte es Gott wohl nicht gefallen,
Denn Schwaben sah ich, — weiter nichts!

Hier wars, wo mich der Bösewicht
Cupido, — ha! wer kennt ihn nicht?
Zu seiner Fahne conscribirt
Und zu der Liebe requirirt;
Soll die Gellebt' ich auch beschreiben,
Sag' ich, um nichts zu übertreiben:
Nur göttlich war sie, — weiter nichts!

Erst hatte sie für meinen Schmerz
Ein ganz verstümmtes Kieselberg
Dft hab' ich drum auf meinen Knieen
Den halben Siegwart hergeschrien,
Ich sang entzückt vom Götterglücke,
Da sprach sie sanft, mit holdem Blicke:
„Du bist ein Narr und — weiter nichts.“

Ich löste mich in Thränen auf,
Ich ließ den Thranen freien Lauf,